

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius.

Bolzcius, Johann Martin

Ebenezer, Ga., 09.02.1757-21.02.1757

9. Februar 1757

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180856)

Febr.

97

9. Gestern dinstag vor Abend brachte mich mein Güterknecht
 mit Gott, von dem wir alle leben, gesund zu Lande.
 Ich war nach Vancouver, ob ich wohl der letzte Freund
 der Welt war. Ich fand meine Freunde,
 die ich vor 3 Monaten nicht gesehen, in Gesundheit
 in der alten Liebe zu mir, und ich mir alle
 andere Höflichkeit in Vancouver erweist. Der
 Herr Gouverneur hat von dem Herrn Gouverneur
 aus Charles-Town einen schriftlichen Brief emp-
 fangen, darin er ihm schreibt, dass er
 vom König früher gesandt ist in Gouverne-
 ment zu succediren. Er soll 2 schriftliche Briefe
 deshalb an ihn, die er ihm eigenhändig überge-
 ben möchte. Auch der Gouverneur weiß ab-
 so zwar, dass er nach Ganse Town soll, aber
 nicht warum, ob der Herr Ellis unser Gon-
 verneur Lieutenant oder Gouverneur selber
 sein sollte. Ich habe oft wieder von ihm, und
 seine in unsern Gencien unfruchtigen Freunde
 Herr Little viel Gensongesil gemacht. Der
 contrairt Wind mag wohl verfaßt sein, dass
 der Herr Gouverneur noch nicht angekommen, aber
 wissen man nun alle Tage wartet, und es
 in sehr selten zu geschehen p. d. Ich kann es
 bei dieser Gelegenheit nicht begreifen, warum man

973

Febr. 1774

mit unsern sehr wohl qualifizierten, gütigen
 schicklichen, vorzüglichen, geduldrigen u. wohlthätigen
 zu dem Gouverneur, der ein solcher Freund
 der Armen u. Christen ist, so ungerecht. Der Herr
 liegt in demnach dem Richter ist eine sehr vor-
 züglichen feindlichen Widerrede: Da ich ich selbst die
 Ursache dieser sehr unrichtigen Widerrede befragt,
 sagte er, seine eigene Schizzen, die er von seinem
 Verhalten im Gouvernement nach ganz geandert,
 verurtheilt ihn schon. Diefes sollte er nach Ge-
 fallen einige Gedanken abgeben, u. eine de-
 linquenten 2 Tage sehr furchtbar lassen, als er
 im Fall Griffe bekräftigt gewesen. Alle diese
 sind wir vom Herrn gebrauchbar lassen. Gott u.
 barmherzigkeit der armen widerwärtigen Unter-
 ist mir selbst die Historie u. Gemüth gedankt. D. d. d. d.
 9. 19. 20 Ich stand für einen Brief, von dem
 Herrn Prediger Whitefield für Antwort auf mein
 Schreiben an ihn vom 11ten letzten. Ich will
 dich unter andern, dass er wohl mit vielen Dingen sein
 Amt in England pflegt. Dass der Herr wohl den Herrn
 Prediger Dingensagen, der er immer sehr wohl fällt,
 wohl gesehen ist, u. dass er mich und meine Gemein-
 de dem Herrn Gouverneur Herrn Ellis bekannt-
 gemacht so dass er glaubt, er würde, wenn ich zu
 ihm käme, mich wohl aufnehmen. Ich habe gleich
 wieder auf diesen Brief geantwortet, und mit der

Febr.

10 Nov.

Feln

915 99

beiden stund stunden Laqueten unsern Tisch in der Dia-
lin einen leicht affektionierten in dinstatigen Nacht.
man von Charles Town, der den sein Saffordz schied
gunda wolle, für seinen in verlässigen Erklärung
an unser Herrschaft dem Zeitkridige übertragen. Und
für den Gouverneur gedankt wird zu England der
Mastri mit einem Hauptmahl-Defizit von sein ab.
Gewissen mit welcher in unser Eigen in Tisch
in der Diani, mit einigen unser Tisch in kaufmänni-
ke nach Europa in finden gedankt.

- 10 Von unserm Leben dem von Trafsen empfangen in
ein langer Defizit mit Charles Town für den
erst auf unser Tisch an ihn in sein Gewissen
von vorigen Decembr., dessen Insalt mit still
verfügt in abant, still aber selbst schreibt
in ihm einigen Mitteln gegen ihn wasogen sat.
se sat bei seinen Erklärung dem unter der Ober- the-
roy- Padianen nicht nur große fatiguen, sondern
auch noch Fast, Verfolgung in Leben-Geist ver-
lassen müssen, in ist seine kühnheit manfmal
durch ungeborene Tage mit der ängstigen Geist
in großer Versuchung veranlasst gewesen. Doch and-
allern sat ihn in der gelassen, dafür in ihm domi-
lig prägt, in mit in Gewissen, Kindern
in Domestiquen in Lande nach der Will in sein
sämdert in ihm noch in in widergemachten
den Geist selbst. Dessen viele Entziff in unser Tisch